

Stellungnahme zur Situation in den Schulen zu Pandemiezeiten

Aus der Krise durch neue Wege! Für die Zukunft planen!

Die Schulleiter*innen der GGG-Schulleitungsrunde waren sich auf ihrem digitalen Treffen im Mai 21 einig: Trotz großer Belastungen und Herausforderungen ist es den Integrierten Gesamtschulen gelungen, herausragende Beispiele für Entwicklungen hinsichtlich einer neuer Lernkultur, anderer Aufgabenformate, Differenzierungs- und Individualisierungsmodellen sowie einem alternativen Umgang mit Noten und Abschlüssen hervor zu bringen.

Das Kultusministerium orientiert sich leider weitgehend an der Wiederherstellung der Verhältnisse vor dem Ausbruch der Pandemie, bestenfalls wird ein wenig begonnen die Schulen digital auszustatten.

Das zunächst hoffnungsvoll klingende Förderprogramm des HKMs soll geeignet sein, Lernrückstände aufzuholen?

Wir vermissen die aktive Einbindung der Praktiker*innen vor Ort. Hat man so wenig Vertrauen in die Lehrkräfte, dass Mitsprache oder demokratische Beteiligung nicht mehr gewünscht ist?

Wir benötigen sofort die Eckpfeiler für die Umsetzung, denn wir müssen für das nächste Schuljahr jetzt planen können.

Wir erwarten, dass die finanziellen Hilfen direkt an die Schulen fließen, denn die multiprofessionellen Teams vor Ort wissen am besten, wer welche individuelle Unterstützung in welchem Bereich benötigt.

„Es wird hoffentlich nicht so sein, dass mit der Umsetzung Einrichtungen wie Jugendhilfeträgervereine, Vereine, Stiftungen oder Ämter in den Städten und Kommunen beauftragt werden und Schulen müssen unter erheblichem bürokratischem Aufwand Konzepte schreiben, um etwas abzubekommen.

Wir benötigen keine Lerncamps, Förderkurse oder Nachhilfeangebote- wir benötigen zusätzliche pädagogische Mitarbeiter*innen, um das individuelle Lernen der Kinder und Jugendlichen im Schulalltag zu unterstützen und zu begleiten.

Fast alle Schulen arbeiten ganztägig. Um Bewegungsangebote zusätzlich anzubieten, müssten in den Kommunen eine ausreichende Zahl an Sporthallenkapazitäten oder Bäder für Schwimmkurse zur Verfügung stehen.

Seit vielen Jahren arbeiten unsere IGSen inklusiv. Ein wichtiger Ansatz wäre, endlich die fehlenden Förderschullehrkräfte einzustellen.

Im „Löwenstark“-Programm der Hessischen Landesregierung wird die sozialpädagogische und psychologische Unterstützung genannt. Wir brauchen schnellstens die Eckdaten der rechtlichen Voraussetzungen der Einstellungsverfahren, damit wir Schulen hier Ausschreibungen vornehmen können.

Im Bereich des digitalen Ausbaus der Schulen müssen wir feststellen: Es geht nur schleppend voran. Im April kam noch die Nachricht hinzu, dass das VKS MS Teams nur noch bis zum 31.07.21 benutzt werden darf. Es wurde bis heute den Schulen noch keine adäquate Alternative zur Verfügung gestellt.

Selbstverständlich werden wir weiterhin mit und über digitale Medien die Lernprozesse gestalten. Dafür benötigen wir weiterhin den schnellen Ausbau der digitalen Infrastruktur in den Schulen und alle notwendigen Ausstattungen mit den Endgeräten. Leider ist nicht eindeutig geklärt, wie und ob benachteiligte Kinder oder Jugendliche besonders berücksichtigt werden können. An dieser Stelle benötigen wir Transparenz für Schulträger und die Schulen.

Es geht darum wieder funktionierende Lernteams aufzubauen und die individuellen Erfahrungen der Kinder anzuerkennen. Noten und Zuweisungen gehen mit Ab- und Aufwertung einher. Es ist jetzt Solidarität und gemeinsames Lernen gefragt. Eine starke Lerngemeinschaft sind die beste Basis für gelingende Bildungsprozesse.

(für die Schulleitungsrunde Heidrun Raum, Landesvorstand GGG-HE, 2021-05)